

lich in die unschuldige, sanfte Kindheit Jesu. Folge getrost seinen zarten Zügen, aber sanfter und nackter, als je zuvor; dieses Kindlein will dich ganz für sich haben: gib dich ihm, und laß dich ihm, es wird schon Mittel und Wege finden, durch sich selbst, dich völlig zu heiligen, welches sein Werk ist, damit sich kein Fleisch rühme vor seinem Angesicht. Vergiß dich selbst, und liebe Jesum, in welchem ich dich herzlich grüße, und durch seine Gnade verbleibe

Dein

Mülheim,
vor Ostern, 1736.

verbundener Bruder
und Fürbitter.

Der 103te Brief.

Des Autors besondere Liebe zu den innigen Seelen. Vom schädlichen Selbstwirken. Vom göttlichen Wirken im Herzen und Innebleiben bei Jesu.

Jesus nehme uns ein, und halte uns ewig.

In Ihm herzlich geliebte Schwester!

Ihr Angenehmes, vom 25ten April, durch Herrn N. habe zwar spät doch richtig erhalten.

halten. Der Herr sey gelobet für alle Gemeinschaft des Geistes, so er uns in seiner Liebe vergönnet. Wir wollen ihm noch einmal dafür danken im Vaterlande, gleichwie wir jetzt dadurch erquicket und gestärket werden auf der Pilgerreise. Ja, ich kann sagen, es ist meinem armen Herzen ein rechtes Cordial und Labsal, wann mein Geist an eine Seele gedenket, die so auf was Ganzes und Inniges gezogen und ergeben ist. Ich liebe alle erweckte Seelen; ich kanns aber nicht ändern, daß der Ausfluß meiner Liebe zu einigen ungezwungener ist, als zu andern. Zu einigen gehet man in Liebe heraus: andere aber findet man drinnen, und diese bringen keine Hinderung oder Vermittlung in der Gemeinschaft mit Gott. O wie gut sind solche Freunde, die uns vom besten Freunde nicht abziehen, der uns alles, und in allem genug seyn will!

Ach! man erkennets und erfährts nicht genug, daß uns dieses ewige Gut so innig nahe, und in dem Namen Jesu, im Geist unsers Gemüths, solch ein offener Weg ins Heiligthum gebahnet sey, woraus der Brunn wider alle Sünde und Unreinigkeit in die glaubige Herzen quillet, die sich nur kindlich hinein wenden. Ich sehe es klar, daß die ernstlichste Seelen öfters zu sehr in sich selbst stehen bleiben, und sich plagen in ihrem eigenen Gewirk, wodurch man sich auch selbst hindert, Gottes Nahheit und geheime Wir-

Fungen recht zu erfahren, und ihnen Recht Raum zu lassen. Es ist wahr, ein ungestorbener Mensch kann wohl in eine falsche Ledigkeit gerathen; aber das gehet bei aufrichtigen Herzenskindern nicht an, die sollten sich ja gerne helfen, wenns in ihrem Vermögen wäre, wie sie dann auch ihr Bestes schon gethan haben; sie erfahrens aber, nicht ohne Wehe thun, daß ihre Kräfte sinken und nicht zugänglich sind, ihrem Uebel abzuhelpen. In dem Gewirk und in der Manchfaltigkeit werden sie geschwächt, in der inneren Einfalt und Stille aber verborgentlich gestärket. Die Liebe locket und führet sie immer mehr auf Eines, welches alles in sich fasset: nämlich auf die innigste Loslassung ihrer selbst und alles Geschaffenen, damit der HERR ihr Herz und Willen ungetheilt haben und behalten möge, in seiner Hand. Es denket manche Seele nicht, daß dieses alles von der Liebe in ihr gewirket werde; nur spüret sie öfters die allerzärteste Neigungen zu einem solchen völligen und innigen Wesen; wann sie nur daran gedenket, oder ein Wort davon höret, so wird ihr Gemüth davon wie gesalbet, und alles in ihr muß solchem Sinne zustimmen. Will sie in eigenem Wirken die Sache angreifen, und diesem völligen Sinn nach Christo ein Genüge leisten, so sinkt sie bald wieder in ihre Ohnmacht, und das Gemüth wird trübe, hart und unruhig; sinkt sie aber wieder in die innere Einfalt und Stille, so wird ihr wieder sanft und wohl. Solche
Seelen

Seelen nun müssen durch keinen gesetzlichen Trieb von Außen noch von Innen sich irren lassen, sondern alle Anforderungen des Gesetzes durch ein solches einfältiges, ruhiges, vertrauliches Hineinneigen in Jesum beantworten, diesem trauten Seelenfreund im willenslosen Sinn feierend und anhangend, daß er selbst alle Gerechtigkeit vom Gesetz erfordert, in uns erfüllen möge; welches er auch gewiß und mächtiglich thun wird, wo wir nur in ihm bleiben, denn er ist unser Friede und ganzes Heil. Der geringste Schatten der Offenbarung Jesu in uns; eine einige Centralberührung seiner göttlichen Liebe; oder einige andere Wirkung Gottes im Innern, wie schwach sie auch den Sinnen und der Vernunft vorkommen möchte, gibt dem Gemüthe mehr Gewißheit, und schwächt das Reich der Finsterniß weit mehr, als zwanzig Jahre, die im eigenen Wirken, ohne ein solches Innebleiben in Jesu, zugebracht werden. Und diese Uebung des Innebleibens in Jesu ist nicht nur für große Heiligen, sondern eben für solche arme, ohnmächtige Kinder, wie ich und meines gleichen sind.

Ach! ach! welche Wunder göttlicher Kraft, Gnade und Liebe kann der ärmste Sünder erfahren, wann er sich also mit geschlossenen Augen, in Jesum einsetzt, und im kindlichen Sinn auf ihn wartet, an den Pfosten seiner Thür. Ja wahrlich, liebe Schwester, Gott will in uns wohnen, wir sollen sein

Heiligthum werden, worin er im Geist und Wahrheit kann angebethet und gedienet werden; ihm sey unser Ganzes dazu aufgeopfert! Seine Liebe prätendirt alles; und wer sollte ihr etwas vorenthalten wollen? Er selbst aber erfülle in uns alle sein Wohlgefallen! Er halte uns fest in allen Proben und Leiden, und gründe uns immer inniger in seiner hochwerthesten Gemeinschaft, damit er hier und ewig Freude an uns und in uns habe. Amen, du treue Liebe!

Ich danke der lieben Schwester für ihre liebreiche Ausnöthigung. An der Neigung meines Gemüths würde es nicht ermangeln, daß ich ihr Angesicht wohl einmal sehen möchte; aber meine Umstände und Schwächlichkeit leidens noch nicht. Könnte ich incognito reisen, und nur ein und andere vertraute Seele sehen, so würde eher dazu resolviren; ich bin aber, wider meine Neigung, zu viel bekannt, müßte also hin und wieder besuchen, und also noch mehr bekannt werden, welches eben mein Zug nicht ist, als welchem nach mich lieber ganz retiriren möchte: doch gebe ich, auch in diesem Stück, meinen Willen in Gottes Hand, der mich lenke und leite in seinem Wohlgefallen. Mit meiner Leibes schwächlichkeit ist es sehr abwechselnd; nun und dann fracht die Hütte sehr; Haupt und Augen sind sehr schwach, daß bisweilen gar nicht schreiben, auch nicht viel Zuspruch leiden kann. Der Herr laße doch kein
Blätt

Blättchen vom Kreuzesbaum auf die Erde
fallen!

Meine Seele wünschet die liebe Schwes-
ter zu grüßen im Namen JEsu, in dem
wir, als Glieder, vereinigt bleiben. Opfere
sie mich dem HErrn auf zur Vollendung!
ich thue ein gleiches, hoffend durch Gnade zu
bleiben

Meiner vielgeliebten Schwester in
JEsu

Mülheim, verbundener Bruder.
den 21. Aug. 1736.

Der 104te Brief.

Anmuthigung zu dem geistlichen Sterben.

In der Liebe unsers Immanuel's viel-
geliebter Bruder!

Ich danke dir für deinen brüderlichen Gruß
und Wunsch, vom 15ten August. Dem
ist also, wie du schreibest: ich bin und bleibe
ein Candidatus mortis (*) in mehr als einem
Verstande, so lang ich nach Gottes Willen
hier bin; verlang es auch durch Gottes
U 5 Gnade

(*) Einer, der dem Tod nahe ist.